

in den Acten der gehaltenen Synode Chlotar II. als angenommen wird. (wahrscheinlich Bildung des Germanen außerhalb der Rhein- und Rhenmündung Speyer stattfand. (650—659) wird einer Urkunde als net und mit dem Gefälle im Speyer Hauptgrund für gelegt worden ist. (660—700), der rich II. die erste Rechte erhielt; 6. 709); 7. Sigwin 8. Luido (726—737) der grauenhaft 3. hl. Bonifatius antheilgenommen zu bis 760), zugleich welchem das Bistum durch eine dem frühern Me löst und dem Er wurde. Sein (770?) war der politen, dem hl wurde; unter ihm Philipp von Zell (782—793?), zu Baderborn Siegeberts III. zu Speyer weil einen bessern Schulen zu (829?), der seine Heiligkeit vern (845?) von Lu ernannt; er zu dem bedrängten Grafen Erlefr gründet und Bisthum Speyer geheiligt; unter mehr und n. 14. Gebhard I. banus' Maur (s. d. Art.), mehrte den gegen Antheil für das Wohl Glaubens und dank (881—891) hard I. (895) Widersprüche sein und wurde Nachfolger, 1

Philipp, Otto IV. und deren Gesandten und als Kaiser, er das Beste seiner Kirche und Abhaltung einer Diöcesensynode haben. Zunächst stand Bischof von Speyer des Königs Philipp, trat aber Ernennung zum bisherigen Gegen V. über und suchte Veröhnung zwischen Parteien und mit dem Papste jedoch der Kaiser auf seinen gegen den Papst und den jungen Friedrich immer feindlicher wurde, schlug die Stimmung gegen Konrad zog sich besonders seit dem Frankfurt a. M., 4. März 1212. In diesem Jahre wurde Konrad auch zum Bischof von Metz gewählt und verbleibt in der Hand. In dieser Doppelrolle er zum Empfange des neuen Friedrich II. aus, von dem er gleichfalls aufgenommen wurde. In diesem Bischof Konrad bis zum Tode des thätig unter schwierigen Verhältnissen sehr ruhmvoller Weise. Böhmer (Festschrift II, Stuttg. 1845, 156) hält ihn für den Begründer einer Diöcesensynode in Speyer. Zur Anerkennung seiner Würde und Verdienste wurde der Bischof in der Synode des Domes zu Speyer beauftragt als Reichsfürst war 47. Heinrich von Entringen (27. März 1224 bis 1. November 1232), vorher Dombischof zu Speyer, ein von Natur gütiger Herr, ungemein bescheiden, demüthig, wohlthätig, sehr eifrig in weltlichen und geistlichen Uebungen. 48. Konrad IV. von Lanne (10. Februar 1233 bis 24. December 1236), vorher Dompropst zu Speyer, ein von großen Kenntnissen und hohem Ansehen, beschäftigte sich an zwei Synoden gegen die Verfolgung des Konrad von Mainz (s. d. Art.). 49. Konrad V., Graf von Eberstein (21. Januar 1237 bis 25. Juni 1245), vorher Domcapitular in Speyer, lag den geistlichen Berrichtungen eifrig ob und war auch für das zeitliche Wohl seines Bisthums unermüdet bedacht. Besonders vertrat er die Interessen der Niedrigen und Armen und bemühte sich durch seinen Namen eines Friedensstifters anzudeuten. Bezeichnend für die Haltung des Bischofs eines Capitels ist es, daß der vor Friedrich II. geflüchtete Papst Innocenz IV. (s. d. Art.) dem Domcapitel verschiedene Synoden anordnete. Einer der thätigsten Bischöfe von Speyer war 50. Heinrich, Graf von Leiningen (27. October 1245 bis 26. Februar 1272), der sich unter verschiedenen als bedenklichen Verhältnissen zeigte, mehr Freude an den weltlichen als an den geistlichen Geschäften fand. Hierin erscheint er als bloß „gewählter“ Bischof in den Acten, woran wohl nicht so sehr zu